

Schnelle Räder und viele Tore



Hart umkämpfte Bälle in der Sporthalle Hagenbuchen: Zekarollers 1 gegen Lucerne Sharks 2 während des Unihockey-Turniers.

FOTO: THOMAS BRUNNSCHWEILER

Am Samstag fand in der Sporthalle Hagenbuchen das 4. Unihockeyturnier des Rollstuhl-Clubs bei der Basel statt. 102 Rollstuhlfahrer, darunter auch Mitglieder der Nationalmannschaft, waren gekommen.

Thomas Brunnschwiler

Für einmal waren die Fussgänger in der Minderheit. Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer dominierten das Bild in der Sporthalle, die drei Turnierfeldern Platz bot. Auf den durch Banden eingefassten Feldern wurde um jeden Ball hart gekämpft. Ball annehmen, halten, weiterspielen. Und plötzlich war das weisse Rund zwischen den vielen Rädern verschwunden, um an einem ganz anderen Ort wieder aufzutauchen. Da konnte es

schon einmal vorkommen, dass Räder gegeneinander krachten oder gar ein Rollstuhl umkippte. Bei den Handrollstuhlfahrern ging es etwas schneller und ruppiger zu. Alle waren mit Begeisterung und Ausdauer dabei und auch die Zuschauenden fieberten mit.

Unterschiedliche Rollstuhltypen

Der Anlass, der unter dem Patronat der Schweizer Paraplegiker-Vereinigung stand, war Anziehungspunkt für viele Schaulustige. Zehn Elektrorollstuhlmannschaften und sechs Handrollstuhl-Teams kämpften um den Sieg in ihrer Gruppe. Die Physiotherapeutin Annick Voeste hatte das Turnier zusammen mit ihrem Club organisiert. Sie erklärte die Unterschiede zwischen den beiden Rollstuhltypen. «Die Elektrorollstuhlfahrer sind meist junge Menschen zwischen 15 und 30 Jahren, die wegen ihrer Behinderung keinen anderen Sport als Unihockey ausüben können.» Die Handrollstuhlfahrer in ihren Sportrollstühlen seien oft Paraplegiker, die auch andere Sportarten betreiben könnten, so Voeste. An den rund fünf Turnieren pro Jahr stünde bei ihnen der

Plauschfaktor im Mittelpunkt.

Die Unihockeyspieler in Elektrorollstühlen sind dagegen international vernetzt. Es existieren Europa- und Weltmeisterschaften. Der amtierende Schweizer Meister heisst The Rolling Thunder 1 aus Bern, eine Mannschaft, die in Arlesheim auch anwesend war. Teams aus Basel, Bern, Luzern, Zürich, Lausanne, Aarau und dem Thurgau hatten den Weg nach Arlesheim gefunden. Darunter war auch Avni Hetemi (16) von den Iron Cats aus Zürich, der seit seiner Kindheit im Rollstuhl sitzt. «Ich habe schon viele Turniere bestritten. Heute haben wir zwei von vier Spielen gewonnen.» Anik Muhmenthaler aus Bern, die bei The Rolling Thunder spielt, ist seit Herbst 2004 dabei. «Mit unserem Club waren wir in Tschechien und 2008 bei den Europameisterschaften in Belgien», sagt sie stolz. Sie stand im letzten Jahr erstmals als Torhüterin des Nationalteams auf dem Feld. Die Berner lobten ihren Trainer Daniel Pulver, der früher YB trainierte. Bei den Handrollstuhlfahrern gewannen die Zürcher Löwen, bei den Elektrorollstuhlfahrern die Iron Cats 1.